

Wochenblatt für Wilsdruff

und Umgegend.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstag, Donnerstag und Sonnabends. Inserate werden tags vorher bis mittags 12 Uhr angenommen.

Bezugspreis vierteljährlich 1,35 Mk. frei ins Haus, abgeholt von der Expedition 1,30 Mk., durch die Post bezogen 1,54 Mk. Fernsprecher Nr. 6. — Telegramm-Adresse: Amtsblatt Wilsdruff.

Amtsblatt

für die kgl. Amtshauptmannschaft Weissen, für das kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff, sowie für das kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Localblatt für Wilsdruff,

Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burkhardswalde, Großsch, Gramsch, Grund bei Mohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Lönzberg, Hähnorf, Kaufsch, Kesselsdorf, Kleinschönbere, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Lohzen, Mohorn, Mültz-Koyschen, Nanzig, Neulirichen, Niederwartha, Oberhermsdorf, Pohrsdorf, Röhrsdorf bei Wilsdruff, Rothsch, Rothschönbere mit Berne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Seeligstadt, Spitzschhausen, Tannenberg, Tannenberg, Unterschdorf, Wilsdross, Wilsberg.

Mit der wöchentlichen Beilage „Welt im Bild“ und der monatlichen Beilage „Unsere Heimat“.

Druck und Verlag von Arthur Schulte, Wilsdruff. Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Schulte, Wilsdruff.

Nr. 18.

Dienstag, den 13. Februar 1912.

71. Jahrg.

Leitungsbau des Elektrizitätswerkes Gröba betr.

Es ist hier zur Anzeige gekommen, daß Pläne, welche von einer der mit dem Bau von Elektrizitätsleitungen des Elektrizitätsverbandes Gröba beauftragten Firmen in Wege oder Fluren zu dem Zwecke eingeschlagen waren, die Standorte für die künftigen Masten anzudeuten, eigenmächtig entfernt worden sind.

Die königliche Amtshauptmannschaft nimmt hieraus Veranlassung, die unbefugte Beschädigung oder Entfernungen irgendwelcher zu Zwecken des Baues von Elektrizitätsleitungen angebrachter Werkzeichen zur Vermeidung einer Geldstrafe bis zu 150 Mark oder einer Haftstrafe bis zu 14 Tagen zu verurteilen, soweit nicht schon in solchem Gebiete eine strafbare Sachbeschädigung oder die Verübung groben Unfalls (§ 360 B 11 des Reichsstrafgesetzbuchs) zu finden sein sollte.

Es könnte aber auch der Fall vorliegen, daß die Entfernungen der Pläne in dem betreffenden oder in anderen Fällen nicht unbefugt, sondern seitens des Eigentümers oder sonstigen Berechtigten erfolgt, vielleich zu dem Zwecke, um gegen die unerlaubte Anbringung der Werkzeuge überhaupt oder gegen den einen oder anderen Standort im besonderen Protest zu erheben. Für diesen Fall möchte die königliche Amtshauptmannschaft nicht nur der Gemeinnützigkeit des Werkes wegen, sondern vor allem im Interesse der von allen Seiten gewünschten Beschleunigung der Elektrizitätsversorgung an alle

Beteiligten das dringende Ersuchen richten, die Vollenbung des großen Werkes durch entgegenkommendes Verhalten zu erleichtern und zu beschleunigen. Wenn selbst ein Pflock ohne Erlaubnis des Besitzers — was sehr geringen Schaden verursachen dürfte — eingeschlagen sein oder der gewählte Standort dem Interesse desselben widersprechen sollte, so gibt es zur Wahrung der Eigentumsrechte andere Wege, als die Beseitigung derartiger Zeichen, die vielleicht zu gänzlicher Reuevermessung nötigen, also viel Geld und Zeit kosten kann.

Weissen, den 5. Februar 1912.

Nr. 215 IV.

Die königliche Amtshauptmannschaft.

Maul- und Klauenseuche. In Seeligstadt und Schmiedewalde ist die Maul- und Klauenseuche erloschen.

Die für die Gemeinden Seeligstadt, Schmiedewalde, Burkhardswalde und Großsch mit Gutsbezirk erlassenen Sperr- und Beobachtungsbestimmungen sind deshalb aufgehoben worden.

§ 21 der Ministerialverordnung vom 10. Juni 1911 (Gesetz- und Verordnungsblatt 1911, Seite 183) und die dazu erlassenen Anordnungen der königlichen Amtshauptmannschaft (vergl. Bekanntmachungen vom 29. Juni und 21. Juli 1911 unter A) bleiben weiter in Kraft.

Weissen, am 12. Februar 1912.

Die königliche Amtshauptmannschaft.

Neues aus aller Welt.

In der Berliner neuen Garnisonkirche fand vorgestern die Trauerfeier für den Generalfeldmarschall v. Sahlke statt, der auch der Kaiser beehrte.

Der englische Kriegsminister Lord Haldane war vorgestern zum Frühstück von Kaiser Wilhelm eingeladen. An der Frühstückstafel nahmen auch Admiral von Tirpitz und Kriegsminister von Deringer teil.

Der Prinz-Regent hat das Demissionsgesuch des Staatsministers v. Rodewils angenommen und Freiherrn v. Hertling mit der Neubildung des Gesamtministeriums beauftragt, das sich bereits konstituiert hat.

Mit dem 1. April d. J. wird eine händliche Fliegenschule bei der Luftschiffhalle in Gorka ins Leben treten.

In Poinisch-Ostau ist durch eine Dynamitexplosion ein Haus und eine Arbeiterbaracke in die Luft gesprungen. Mehrere Arbeiter wurden verletzt.

Der französische Senat nahm das deutsch-französische Abkommen mit 222 Stimmen an und macht sich in den Erörterungen der Presse über ein Gesetz der Vereinfachung über dessen Annahme bemerkbar.

In mehreren Ortschaften des Stralsunder Gebietes in Belgien kam es zu schweren Plünderungen, so daß Militär einrücken werden mußte.

Zu einer Mühle bei Königsmühl wurde eine Fallschiffmühlenerweiterung mitbedeutend und dort 15000 Kronen jährliche Geldbeschlagnahme.

Der Erste Lord der englischen Admiralität Churchill hielt auf einem Frühstück in Windsor eine längere Rede, in der er sich ausführlich über Englands und Deutschlands Flotte aussprach.

Das italienische Rabinet Wolini hat seine Demissionen gegeben. Die Spanier und die Russen haben ihre Gefangenen ausgetauscht.

Der König von Montenegro wird in den nächsten Tagen dem Kaiser seinen offiziellen Antrittsbefehl machen.

Der verhaftete Chef der Wiener Staatspolizei hat ein Geständnis abgelegt, nach welchem er über 100000 Mark Staatsgelder unterschlagen hat.

Politische Rundschau.

Wilsdruff, den 12. Februar.

Deutsches Reich.

Winterreise der Kreuzerkolonne.

Bei 15 Grad Kälte hat Vizeadmiral Bachmann Montag, den 5. Februar, mit dem ihm unterstehenden Geschwader von Aufklärungsschiffen der Hochseeflotte von Kiel aus eine Winterreise nach der Nordsee angetreten. Da die Kieler Förde und auch die Ostsee voll Eis sind, wird die Uebungsfahrt wertvolle Anhaltspunkte darüber liefern, was die Kriegsschiffe im Kampfe mit Eis und Kälte leisten können. Die zuerst aus dem Kieler Hafen auslaufenden Panzerkreuzer „v. Damm“ und „Ynd“ sprangen mit Brichtigkeit feste Eisdecken und auch die Kreuzer „Rals“, „Kolberg“, „Dresden“, „Berlin“ und „Stettin“ bewältigten das Eis ohne Mühe und bahnten sich einen Weg. Es bleibt nun abzuwarten, wie sie im Belt und im Kattegat Herr des Eises werden. Die Fahrt geht um Stagen durch die Nordsee nach Guden. Es ist unseres Wissens das erste Mal, daß ein Flottenverband unter so ungünstigen Verhältnissen eine Reise ausführt. Früher blieben die Schiffe, wenn Eis die Häfen zu

blockieren drohte, im Winterquartier. Die Uebungsfahrt durch Eis und Kälte ist ein großer militärischer Fortschritt, da sie die Schlagfertigkeit der Flotte steigert.

Die Wirtschaftliche Vereinigung

hat sich rekonstituiert. Der Abgeordnete Schreus wurde zum 1. Vizepräsidenten zum 2. Vorsitzenden und Dr. Werner-Gieschen zum Schriftführer ernannt. Die Meldung, die Wirtschaftliche Vereinigung habe sich aufgelöst, ist also unrichtig.

Sozialdemokratische Interpellation.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion beschloß die Einbringung einer Interpellation wegen Aufhebung des Kartoffelpolles und der Hölle auf Futtermittel und Mais. Als erster Initiator trat der Reichstagsabgeordnete Dr. Gieschen auf. Die Interpellation wurde dem Reichstagspräsidenten zur Verhandlung gebracht.

Die Generalversammlung des Bundes der Landwirte

findet, wie mitgeteilt, am 19. Februar, mittags, zu Berlin im Sportpalast statt. Die Tagesordnung lautet: 1. Eröffnung durch den Vorsitzenden des Bundes, Herrn Dr. Köhler-Görsdorf; 2. Ansprache des Vorsitzenden des Bundes, Freiherr v. Wangenheim-Klein-Spiegel; 3. Bericht der vom Ausschuss gewählten Kommissionen: 4. Geschäftsbericht für 1911, erstattet vom Direktor des Bundes, Herrn Dr. Diederich Hahn; 5. Die Reichstagswahlen, Referent Rittergutsbesitzer v. Oldenburg-Jankau; 6. Die Wirtschaftspolitik der Zukunft, Referent Herrarrer Heckenroth; 7. Diskussion. Zum Wort sind vorgemeldet: der Hauptgeschäftsführer der „Deutschen Tageszeitung“, Herr Dr. Dettel, M. d. V. d. L., der Vorsitzende des Deutschen Schifferbundes, Herr Camenisch-Gelpke, Herr Landwirt Lind-Niederliffheim bei Hanau; 8. Anträge aus der Versammlung.

Ausland.

Vom belgischen Auslandsgebiet.

Im Kohlengebiet von Mons, wo die Kohlenarbeiter sich noch immer im Auslande befinden, ist die Not so groß, daß in vielen Familien nicht einmal das trockene Brot vorhanden ist. Selbst Kartoffeln sind den Hungernden willkommen. Zahlreiche Viehrenten sind ruiniert.

Die französische Flotte ohne Pulver!

Bei Untersuchung des explosionsgefährlichen Marinepulvers fand man in den Munitionskisten zahlreiche Adern Schwarzpulver, Zündholzkohle, in denen sich zum Teil noch verwendungsfähige Zündhölzer befanden, und sogar einen alten Zündkerze. Da infolge der Vorgänge der letzten Monate rund dreitausend Tonnen Pulver vernichtet werden mußten, die Staatsfabriken aber nur 15 bis 18 Tonnen täglich herstellen können und man wegen der nötigen Gehirnbildung der heimischen Fabrikationsformeln die Britenindustrie nicht heranziehen

Insertionspreis 15 Pfg. pro viergespaltene Zeile. Außerhalb des Amtsgerichtsbezirks Wilsdruff 20 Pfg.

Zeitungsbänder und tabellarischer Satz mit 50 Prozent Nachschlag.

Jeder Anspruch auf Rabatt erlischt, wenn der Betrag durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs geht.

will, so dürfte der Ersatz der fehlenden Pulvervorräte noch acht bis neun Monate in Anspruch nehmen, während welcher Zeit die französische Flotte nahezu bedarmert ist. Herr Delcasse nennt sie aber erzbereit!

Nicht weniger als 17 Dreadnoughts

sind zurzeit in England im Bau sowie vier in Vorbereitung.

Die evangelische Bewegung in Krain.

Auch in unserem Kronland hat die evangelische Bewegung Fuß gefaßt. In Klagenfurt, Gottschee, Neumarkt erfreuen sich die evangelischen Gottesdienste des besten Besuchs. In Neumarkt haben die ersten Uebertreter zur evangelischen Kirche stattgefunden.

Die „Schwarze Hand“ in Serbien.

Der bekannte serbische Politiker und Staatsmann Pokitsch erhielt von der revolutionären Vereinigung „Die Schwarze Hand“ sein Todesurteil zugesellt. Es heißt darin: Höre unsere allerletzte Mahnung: Zum zweiten und letzten Male teilen wir dir diesen unwillkürlichen Entschluß mit. Nur eine schnelle Auswanderung kann dich retten. Wir gewähren dir dreizehn Tage als Galgenfrist. Falls du in dieser Zeit nicht deine Angelegenheit geordnet und dem Lande den Rücken gekehrt hast, wirst du am vierzehnten Tage unbedingt aus der Welt geschafft und solltest auch unschuldige Personen dabei mit zugrunde gehen. Darunter stand das große Siegel der „Schwarzen Hand“. In einer der letzten Nächte waren an verschiedenen Stellen der inneren Stadt in Vukobrod große Tafeln angebracht worden, auf denen in großen roten Buchstaben zu lesen stand: Der Konak ist sofort zu veranlassen! Unterchrift: Die Schwarze Hand.

Zum italienisch-türkischen Krieg.

Nach einer Depesche des Kommandanten von Benghazi, die das türkische Kriegsministerium veröffentlicht, sollen die Italiener bei den letzten Gefechten zu Ende des Monats Januar mehr als 1300 Tote gehabt haben, die auf die Kriegsschiffe gebracht worden seien. Die Stadt sei voll von Verwandten. Einige italienische Kompagnien seien vollständig vernichtet worden. Die Türken und Araber hätten im ganzen nur 23 Tote und 89 Verwandte gehabt.

Das Ende der Revolution in China.

Die Konferenz der Republikaner in Hankow erörterte soeben das Abankungsprojekt. Als Ergebnis wird erwartet, daß der Kaiser eine jährliche Pension von vier Millionen Taels erhält, den Chopalast bewohnen darf und den Kaiserstitel zeit seines Lebens führt. Die Adelstitel bleiben erblich, neue werden aber nicht mehr geschaffen. Mandchus, Mongolen, Tibetaner und Mohammedaner werden den Chinesen gleichgestellt. Juanschikal erhielt von den republikanischen Führern in Hankow, mit denen jetzt sein Vermittler Tangschaoji verhandelt, ein Telegramm, worin die Verabingung der Festschickelungen vorgeschlagen wird. Juanschikal ist damit einverstanden. Inzwischen wurden die Kaiserlichen noch einmal in der südlichen Manschurei von einer an der Jalamündung gelandeten Re-